

**Zeitschrift:** Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 64 (1980)  
  
**Vorwort:** Geleitwort  
**Autor:** Michel, Hans A.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

GELEITWORT

NIEMAN KANS ALS WÜSSEN

Diesen Wahlspruch Niklaus Manuels, der auf einigen graphischen Blättern des Künstlers zu finden ist und unter den Hans Rudolf Hubler seine Manuel-Radiosendung gestellt hat, darf man ebenfalls einem Gedenkband zur Berner Reformation und zur Erinnerung an den Todestag Manuels am 28. April 1530 voranstellen. Denn trotz stetiger Forschung und Wahrheitssuche bleiben Fragen nicht klärbar oder zumindest kontrovers.

★ ★ ★

Mit dem vorliegenden Band möchte der Historische Verein des Kantons Bern seinen *Beitrag zu den Gedenkjahren 1528/1530* leisten. Einerseits enthält er allgemeinverständliche Vorträge aus Volkshochschulkursen, anderseits wissenschaftliche Zusammenfassungen und neue Forschungsergebnisse aus dem Manuel-Kolloquium im Schloss Hünigen. Für Einzelheiten wird auf die Vorbemerkungen zu den vier Teilen verwiesen. Der dritte Teil von Ernst Walder verdankt seine Anregung einem Kurs Thema der Volkshochschule. Er ist zu einer eigenständigen, vertieften Studie erweitert worden: Aus dem Vergleich der staatlichen Entwicklung Kursachsens, wo Luther wirkte, mit derjenigen des Stadtstaates Bern werden gemeinsame und besondere Wesenszüge herausgearbeitet. Gerade die ausführlicher behandelten Verhältnisse in Bern zeigen eindrücklich den überaus starken Einfluss der «Glaubenserneuerung» auf die politische Struktur des bernischen Staates. So bildet denn gerade Walders Untersuchung aus allgemein-historischer Sicht eine wichtige Ergänzung und Vertiefung zu Fellers «Staat Bern in der Reformation» in der Gedenkschrift von 1928. Der Versuch, die Verhältnisse von 1528/1530 zu kartieren, führte zu fruchtbaren Gesprächen mit Kennern historischer Kartendarstellung und zur Mitarbeit des Geographischen Institutes. Wir möchten Georges Grosjean und Andreas Brodbeck an dieser Stelle für ihre fachkundige Mithilfe herzlich danken.

Einem vielseitigen Wunsch nach einer Aufarbeitung der neuesten Literatur zum Thema «Berner Reformation» konnte dank einem Sonderbeitrag der Burgergemeinde der Stadt Bern entsprochen werden: Im vierten Teil sind rund 650 Titel aus dem Zeitraum von 1956 bis 1979 zu einer «*Bibliographie der Berner Reformation*» zusammengetragen. Diese zeitliche Abgrenzung war durch die beiden letzten Gesamtdarstellungen gegeben, durch Fellers «Geschichte Berns» (Band II, 1953) und Guggisbergs Kirchengeschichte (1958). Als Bearbeiter zeichnet J. Harald Wäber, der gleichzeitig als Redaktor den vorliegenden Band betreute. Es wird auf das Vorwort zum vierten Teil verwiesen.

Mit der Bibliographie erübrigt sich ein Literaturbericht. Eines einzigen Werkes sei hier gedacht, des *Kataloges* zur grossartigen Jubiläums-Ausstellung des *Berner Kunstmuseums* «Niklaus Manuel Deutsch – Maler, Dichter, Staatsmann», die im Herbst 1979 praktisch das ganze künstlerische Werk und das historische Quellenmaterial zu Niklaus Manuel vereinigte und der Öffentlichkeit vor Augen führte. Unser Band versteht sich als Pendant, Nachlese und Ergänzung zu jenem reichhaltigen Ausstellungskatalog, haben doch verschiedene Autoren an beiden Werken mitgearbeitet.

★ ★ ★

Aus den von Peter Schibler verfassten *Protokollen* der Diskussionen am Manuel-Kolloquium lässt sich eine recht *umfangreiche Fragestellung* zu ungeklärten Punkten herauslesen. Sie reichen von grundlegenden Fragen nach dem Wesen von Berns Reformation, nach dem Stellenwert des Einflusses von einzelnen Persönlichkeiten – etwa von Zwingli und Manuel – und der Triebkraft der wenig bekannten Masse der städtischen Bürgerschaft bis zu einzelnen Problemen oder strittigen Interpretationen. In einige bringt die Arbeit Walder, die zum grösseren Teil nach dem Manuel-Kolloquium niedergeschrieben worden ist, mehr Licht, so vor allem in die Mitwirkung des bis dahin politisch noch wenig organisierten Landvolkes. Dagegen dürfte in Herkunft und Jugend Manuels mangels Quellen einiges dunkel bleiben. In der Presse ist auch Manuels Zuname «Deutsch» bestritten worden. Während sich die Mitarbeiter am vorliegenden Band weitgehend dieser Interpretation des D anschliessen, setzt sich Arnold H. Schwengeler in «Der kleine Bund» vom 17. No-

vember 1979 («Vom Manne, der nicht «Deutsch» hiess») für Max Grütters Deutung des D als «Degen» (Schweizerdegen) ein. Er tut dies nicht ohne Seitenhieb auf das kulturelle Bildungsniveau von Fernsehredaktoren, die in der Tagesschau auf die Ausstellung der Werke des Malers «Deutsch» im Berner Kunstmuseum hinwiesen. Wir haben Paul Zinsli gebeten, in einem Anhang zu seinem Beitrag «Niklaus Manuel als Schriftsteller» den ganzen Problemkreis um das Monogramm NMD darzulegen (vgl. unten S. 120ff.). Das Ergebnis hat die für die Redaktion Verantwortlichen veranlasst, beim Untertitel «Niklaus Manuel Deutsch» für den zweiten Teil zu bleiben.

Zentrale Bedeutung für die Wende Manuela vom Künstler und Reisläufer zum Staatsmann und Reformator kommt der Frage nach der «Traum»-Dichtung zu: Philologe, Theologe und Historiker sind hier nicht einer Meinung. Ähnliches gilt für die Frage nach der Bedeutung des ersten Glaubensmandates «Viti und Modesti» von 1523: Die schlüssigste Formel dafür bringt wohl E. Walder. Damit seien nur wenige Hinweise angedeutet; Manuela Wort «nieman kans als wüssen» gilt namentlich für Manuel selber.

Das veranlasst uns, eine Ausschau zu halten auf *Arbeiten*, die für die kommenden Jahre zu den Themen *Reformation* und *Manuel* in *Ausführung* begriffen oder doch *geplant* sind: Hans Christoph von Tavel arbeitet an einem Œuvrekatalog Manuela und Paul Zinsli an einer kritischen Edition des dichterischen Werkes. Vor der Vollendung steht eine Detailstudie Jean-Paul Tardents zur Tätigkeit Manuela als Landvogt in Erlach. – In den Zusammenhang mit der Reformation zu stellen sind drei Dissertationen: Eine theologische von Ulrich Gerber geht dem Täuferum nach; die Mediävistin Kathrin Tremp-Utz in Freiburg i. Ue. arbeitet an einer Untersuchung über das Sankt-Vinzenzen-Stift zu Bern bis zu dessen Umwandlung in eine Schaffnerei 1528; eine ähnliche Studie, wie sie von Walter Jacob über die «Politische Führungsschicht und Reformation» (Diss. phil. I Zürich 1969) für Zürich vorliegt, hat sich ein Studierender aus Freiburg i. Br. für die Verhältnisse in Bern vorgenommen. – Als Zusatz zu den «Archivheften» 1977/78 über den nachreformatorischen Orgelbau im Kanton Bern beabsichtigt der Verfasser, gelegentlich noch die Instrumente vor 1528 zu bearbeiten. Zudem wird in den nächsten Jahren die Reformations-Chronik von Hans Salat neu

ediert und kommentiert in den «Quellen zur Schweizer Geschichte» herauskommen. – Auch zwei Gemeinschaftswerke werden sich mit dem Reformationszeitalter zu befassen haben: In der für 1984 geplanten Gedenkschrift zur Berner Universitätsgründung von 1834 wird auch die Gründungszeit der Hohen Schule ihren Platz einnehmen. Sodann ist eine Arbeitsgruppe daran, eine Neuausgabe von C.F. Lohners «Geschichte der reformierten Kirchen und ihrer Vorsteher» (1864) vorzubereiten.

★ ★ ★

Eigentlich hätte neben Manuel noch ein anderer grosser Berner einen Gedenkband im «Archiv» verdient. Wir meinen Adrian von Bubenberg, dessen Todestag sich im August 1979 zum 500. Mal jährte. Der Historische Verein hat des Ereignisses an der Jahresversammlung in Murten gedacht. Sodann hat unser ehemaliger Präsident Karl F. Wälchli dem Verteidiger von Murten viele Vorträge und ein «Berner Heimatbuch» gewidmet. An dieser Stelle sei auf einige *Parallelen zwischen Manuel und Bubenberg* hingewiesen. Auf den ersten Blick überwiegen die Unterschiede: Hier Ritter Adrian als der letzte grosse Vertreter eines altadeligen, traditionsbewussten Geschlechtes aus der Gründerzeit Berns – dort der uneheliche, ahistorische Emporkömmling aus dem Bürgerstand, der Renaissancemensch und homo novus. Nun aber das Übereinstimmende: Nicht nur sind beide fast im gleichen Alter durch den Tod mitten aus rastloser politischer Tätigkeit herausgerissen worden, beide haben auch den Werdegang vom Krieger und Reisläufer zum Staatsdiener und Staatsmann gemeinsam. Bei beiden stand in den letzten Jahren ihrer Wirksamkeit eines im Zentrum: die Erhaltung des eidgenössischen Friedens. Bubenberg hat den Tag zu Stans nicht mehr erlebt; daher bleibt dieser allein mit dem Namen des Einsiedlers in der Ranft verbunden. Ob Manuels Tod im April 1530 Zürich den «Weg in die Niederlage von Kappel» leichter öffnete, muss Spekulation bleiben. Fest steht aber, dass sowohl Bubenberg als auch Manuel typische Vertreter jenes vermittelnden Bern waren, das Selbstbeschränkung, innern Ausgleich und Friedenssicherung vor Expansion, Vormacht und Zentralismus stellte.

★ ★ ★

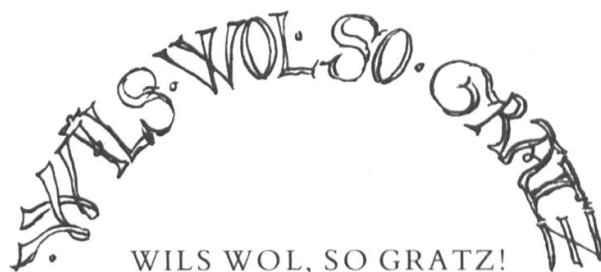
Dem *Redaktionsausschuss*, bestehend aus Gottfried Wilhelm Locher, Rudolf Dellsperger und dem Unterzeichneten, vor allem aber dem Redaktor, lic. phil. J. Harald Wäber, stellten sich einige nicht leicht lösbare *Editionsfragen*. Die Zitierweise und der Anmerkungsapparat wurden von den einzelnen Autoren recht unterschiedlich gehandhabt und schlossen eine Vereinheitlichung aus. Leider war es auch nicht möglich, die Zitate anhand der Originaltexte zu überprüfen. Deshalb sind Unstimmigkeiten aus der gar nicht buchstabengetreu edierten Aktensammlung von Steck und Tobler (mit ihrem sehr unvollständigen Register) und aus Wustmanns Manuel-Briefedition stehengeblieben. Das erklärt die meist nicht originalgetreue Verwendung des ß und Inkonsistenzen bei Umlauten oder Diphthongen wie ae/ä, oe/ö, ue/ü/ü, uo/ü usw. Für das Verständnis der Texte ist das an sich kaum von Bedeutung, doch werden sie dadurch für den Philologen nur bedingt verwendbar. Auch andere Eigenheiten von Autoren bleiben stehen: Neben Fastnacht steht Fasnacht; der Ablasskrämer heisst hier Sanson, dort Samson – die Redaktion wollte in derartigen Fällen nicht den Richter spielen.

In das generelle *Abkürzungsverzeichnis* sind alle Titel aufgenommen worden, die im Band fünf und mehr Mal erwähnt werden. Es kommt diesem Verzeichnis somit rein quantitative Bedeutung zu. Neben der gesamten Übersicht sind jedem Anmerkungsteil diejenigen Titel vorangestellt, die im betreffenden Aufsatz vorkommen. Alle übrigen Titel werden jeweils in den Anmerkungen an erstvorkommender Stelle voll zitiert.

An der *Bildredaktion* und der *Buchgestaltung* waren beteiligt Hans Christoph von Tavel, der Redaktor und der Unterzeichnete, sodann von der Herstellerfirma Direktor Hans Gugger und Eugen Götz-Gee, die auch diesem «Archivheft» wie seinen beiden Vorgängern über die Bernischen Orgeln und die Kirche Erlenbach i. S. ihr Bestes gaben. Der Band erscheint mit einiger Verspätung. Ursprünglich war die Herausgabe auf den April 1980, 450 Jahre nach Manuels Tod, vorgesehen. Im Interesse der inhaltlichen Vertiefung durch die Teile III und IV hat der Vereinsvorstand davon abgesehen, Aktualität vor Wissenschaftlichkeit zu stellen. Daher gehen denn die letzten Teile auf den Gedenktag Manuel erst in Satz.

Gross ist der Kreis derjenigen, denen sich der Historische Verein zu *Dank* verpflichtet weiss: Den Autoren für die teilweise unter Zeitdruck bereinigten Manuskripte, der Firma Stämpfli und ihren Mitarbeitern für die fruchtbare Zusammenarbeit und den Direktionen des Kunst- und des Historischen Museums und der Staatskanzlei für die Unterstützung bei der Bildbeschaffung, im weitem all denjenigen, die durch Geldbeiträge die Herausgabe erst ermöglichten: Dem Synodalrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern für seinen namhaften Beitrag an die Drucklegung, sodann der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern, der Volkshochschule und den Organisatoren des Manuel-Kolloquiums im Schloss Hünigen. Ein Restbetrag dieser Veranstaltung ist ebenfalls der Publikation zugute gekommen, so dass indirekt auch die kantonale Erziehungsdirektion, der stadtbernische Kirchenrat, nochmals die Bürgergemeinde der Stadt Bern und zwei Zünfte zum Gelingen beigetragen haben.

Wir übergeben hiermit den Band den Vereinsmitgliedern und der Öffentlichkeit mit einem andern Wahlspruch Manuels:



Bern, den 28. April 1980

Für die Herausgeberkommission  
Der Vorsitzende:

*Hans A. Michel*

Präsident des Historischen Vereins  
des Kantons Bern

## ZEITTAFEL

*zur Geschichte der Berner Reformation bis zur Synode vom Januar 1532*

- 1517 31. Oktober: Martin Luthers 95 Thesen
- 1518 Erste Lutherschriften in Bern  
Der Ablasshändler Bernhardin Sanson in Bern
- 1519 1. Januar: Huldrych Zwingli Leutpriester in Zürich  
Berchtold Haller wird Leutpriester in Bern  
28. Juni: Karl V. wird Kaiser
- 1520 Martin Luthers Reformationsschriften «An den christlichen Adel deutscher Nation», «Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche» und «Von der Freiheit eines Christenmenschen»
- 1521 5. Mai: Eidgenössisches Soldbündnis mit König Franz I.: Zürich bleibt dem Bündnis fern; Bern ist führender profranzösischer Ort  
8./21. Mai: Wormser Edikt gegen Luther  
Sebastian Meyer kommt nach Bern
- 1522 24. März: Der Rat empfiehlt den Ablass  
27. April: Niederlage der Franzosen bei Bicocca; 3000 Schweizer Söldner fallen  
Mai bis September: Kleinhöchstetter Kirchenstreit  
26. Juli: Fraubrunner Gespräch
- 1523 29. Januar: 1. Zürcher Disputation  
Februar: Niklaus Manuels Fastnachtsspiele aufgeführt  
28. April: Der Rat rät dem Bischof von Lausanne angesichts der lutherischen Bewegung in Bern von einer Visitation ab  
15. Juni: 1. Glaubensmandat «Viti et Modesti»: «Evangelium von Bern fry gelassen»  
11. August: Der Rat beschliesst, das kaiserliche Mandat gegen Luther nicht bekanntzumachen



- 
- Herbst: Manuel als Landvogt nach Erlach  
 26. Oktober: 2. Zürcher Disputation (ohne Bern)
- 1524 8. April: Schreiben der in Beckenried versammelten Fünf Orte  
 an Bern betreffend Reformation  
 April: 1. Ämterbefragung: «Von der Luterschen sach»
- 1524 3. Juni: Der Rat gestattet den Klarissinnen von Königsfelden, aus  
 dem Kloster auszutreten  
 18. Juli: Ittinger Klostersturm  
 26. Oktober: Sebastian Meyer und Hans Heim aus Bern ausge-  
 wiesen  
 22. November: 2. Glaubensmandat: «Evangelium»
- 1525 Januar bis März: Die Tagsatzung in Luzern (ohne Zürich) ent-  
 wirft ein eidgenössisches Glaubenskonkordat, dem Bern nur  
 teilweise zustimmt. Die ihm genehmen Teile erlässt es als  
 3. Glaubensmandat  
 24. Februar: Niederlage König Franz I. und der Schweizer Söld-  
 ner bei Pavia  
 Frühling bis Herbst: Bauernbewegung  
 7. April: 3. Glaubensmandat: 35 Glaubensartikel  
 Osterwahlen in Bern: Ungefährtes Gleichgewicht der Glaubens-  
 parteien im Kleinen Rat  
 Mai: 2. Ämterbefragung: Bauernkrieg  
 Juli: Peter Cyro tritt sein Amt als Stadtschreiber an  
 November: Jörg Brunner aus Bern ausgewiesen  
 7. Dezember: Burgrecht von Bern und Freiburg mit der Stadt  
 Lausanne
- 1526 Anfang: Freiburg und Solothurn ergreifen die Partei der Fünf  
 Orte. Altgläubige Mehrheit an der Tagsatzung  
 Februar/März: 3. Ämterbefragung: Bund mit Zürich  
 8. Februar: Burgrecht von Bern und Freiburg mit Genf  
 (Combourgeoisie)  
 Osterwahlen in Bern: Gleichgewicht bleibt bestehen  
 Mai: 4. Ämterbefragung: Sakramente und Kirchenbräuche

- 
- 21. Mai: Pfingstmontagseid und 4. Glaubensmandat: Verbleib beim alten Glauben
  - 21. Mai bis 9. Juni: Badener Disputation
  - 26. Juni: Hallers Verantwortung vor dem Grossen Rat
  - 29. Juli: Beschwörung der eidgenössischen Bünde in Bern. Den davon ausgeschlossenen Baslern und Zürichern leistet Bern einen separaten Bundesschwur
  - Herbst: Differenzen zwischen Bern und den Innern Orten wegen des Badener Disputationsprotokolls
  - 1527 1. März: Die Innern Orte drohen mit direkter Beeinflussung der bernischen Untertanen. Ein politischer Umschwung zugunsten der Reformierten zeichnet sich ab
  - 8. März: Wilhelm Farel wird gestattet, in Aigle zu predigen
  - 4. April: Franz Kolb als Prädikant gewählt
  - 22./23. April: Drei altgesinnte Ratsherren nicht wiedergewählt, u. a. Kaspar v. Mülinen. Sitzgewinne der Neugläubigen
  - Mai: 5. Ämterbefragung: Beibehaltung des 4. Mandates?
  - 6. Mai: Die Kaiserlichen erobern Rom. Wochenlange Plünderungen (Sacco di Roma)
  - 27. Mai: 5. Glaubensmandat: Rückkehr zum Mandat von 1523
  - 28. Juli: Bevogtung der Klöster
  - 5. September: Eingabe der Pfarrer zugunsten der Priesterehe
  - September: 6. Ämterbefragung: Priesterehe und Täufer
  - 9. Oktober: 6. Glaubensmandat: Verbot der Priesterehe
  - 17. November: Beschluss des Grossen Rates zur Ausschreibung der Disputation
  - 25. Dezember: Christliches Burgrecht Zürichs mit Konstanz
  - 1528 6. bis 26. Januar: Berner Disputation
  - 27. Januar: Abschaffung der Bilder und der Messe in der Stadt Bern
  - 31. Januar: Zehnjähriges Burgrecht Berns mit Konstanz
  - 2. Februar: Kaspar Megander und Sebastian Hofmeister als theologische Lehrer nach Bern berufen
  - 7. Februar: Reformationsmandat

- 
- 23. Februar: Abstimmung über das Reformationsmandat  
(7. Ämterbefragung)
  - 30. März: Übergabe des Klosters Interlaken an den Rat vollzogen
  - 1. April: Beschwerde der Gotteshausleute von Interlaken
  - 12. April: Erste reformierte Abendmahlsfeier im Berner Münster
  - 13./14. April: Erneute Sitzgewinne der Neugesinnten im Rat,  
u. a. Niklaus Manuel
  - 23. bis 25. April: Aufstand der Gotteshausleute
  - 29. Mai: Einsetzung des Chorgerichtes. Mitglied vom Rat ist Niklaus Manuel
  - 7. Juni: Die Landsgemeinde von Hasli beschliesst, am alten Glauben festzuhalten
  - 25. Juni: Burgrecht Berns mit Zürich (weitere Verträge mit andern Orten folgen)
  - 24. August: Verbot fremder Pensionen und Kriegsdienste durch Bern
  - 29. September: Beschädigung der Aareschwelle bei Unterseen
  - 7. Oktober: Niklaus Manuel wird Venner
  - 22. Oktober: Eine Landsgemeinde der Aufständischen in Interlaken beschliesst, am alten Glauben festzuhalten, die alten Freiheiten zu wahren und das Kloster zu besetzen
  - 23. Oktober: Niklaus Manuel Platzkommandant im Oberland
  - 28. Oktober: Aufständische Hasler, von Unterwaldnern unterstützt, rücken gegen Unterseen vor
  - 31. Oktober: Bernische Truppen besetzen das Kloster Interlaken
  - 4. November: Strafgericht über die Aufständischen
  - 1529 22. Februar/29. März: Verbot des Reislafs und geheimer Jahrgelder durch Bern
  - März: Indirekte Kündigung des französischen Soldbündnisses von 1521 durch Bern
  - 8. März/17. Mai: Erste Ehegerichtssatzungen (Chorgerichte)
  - 30. März: Erstes Sittenmandat

- 
22. April: «Christliche Vereinigung» der Fünf Orte mit Österreich  
29. Mai: Der Zürcher Pfarrer Jakob Kaiser in Schwyz verbrannt  
31. Mai: Bern an Stadt und Land: Rüstung  
3. Juni: Niklaus Manuels Zürcher Rede  
8. Juni: Kriegserklärung Zürichs an die Innern Orte  
26. Juni: Erster Kappeler Landfriede  
Oktober: Marburger Religionsgespräch
- 1530 5. Januar: Christliches Burgrecht Strassburgs mit Zürich, Bern und Basel  
15. Februar: Bern lässt die Ämter die Satzung betreffend Reislauf- und Pensionenverbot von 1529 beschwören  
10. April: Allgemeine Bestätigung der Reformationsmandate  
28. April: Niklaus Manuels Tod  
19. Oktober: Erster Friede von St. Julien betreffend Savoyen und Genf
- 1531 3. März: Erneuerung der Burgrechte von 1525/26 mit Lausanne und Genf  
21. Mai: Proviantssperre Zürichs gegen die Innern Orte  
31. Juli: Täufermandat  
9. Oktober: Kriegserklärung der Innern Orte  
11. Oktober: Schlacht bei Kappel. Zwinglis Tod  
23./24. Oktober: Niederlage der Reformierten am Gubel  
20. November: Zweiter Landfriede in Zug ausgefertigt  
23. November: Oekolampads Tod  
24. November: Bern tritt in Aarau dem Zweiten Landfrieden bei  
5./6. Dezember: Eingabe des Landvolks und sog. Kappeler Brief  
Ende Dezember: Capito kommt nach Bern
- 1532 Neujahrswoche: Capito entwirft den Berner Synodus  
9. bis 14. Januar: Bernische Synode  
14. Januar: Vorwort des Rates zum Synodus

*RD·HAM·HW*

## GENERAL-ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

In das generelle *Abkürzungsverzeichnis* sind alle Titel aufgenommen worden, die im Band fünf und mehr Mal erwähnt werden. Es kommt diesem Verzeichnis somit rein quantitative Bedeutung zu. Neben dieser gesamten Übersicht sind jedem Anmerkungsteil diejenigen Titel vorangestellt, die im betreffenden Aufsatz vorkommen. Alle übrigen Titel werden jeweils in den Anmerkungen an erstvorkommender Stelle voll zitiert.

AHVB	[Abhandlungen, später] Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern. Bern: 1848 ff.
ANSHELM	Die Berner Chronik des Valerius Anshelm. Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Bern. Bern: Wyss, 1884–1901. 6 Bde.
BAECHTOLD	BAECHTOLD, JAKOB: Niklaus Manuel. Frauenfeld: Huber, 1878. (Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz. 2.)
BBB	Bürgerbibliothek Bern.
BEERLI	BEERLI, CONRAD-ANDRÉ: Le peintre poète Nicolas Manuel et l'évolution sociale de son temps. Avec planches. [Thèse sc. écon. et soc. Genève 1953.] Genève: Droz, 1953. (Travaux d'Humanisme et Renaissance. 4.)
BPN	Bibliothèque des Pasteurs, Neuchâtel.
BTB	Berner Taschenbuch. Bern: 1852–1894. Neues Berner Taschenbuch. Bern: 1896–1934.
BULLINGER	Heinrich Bullingers Reformationsgeschichte, nach den Autographen herausgegeben von J[ohann] J[akob] Hottinger und H[ans] H[einrich] Vögeli. Frauenfeld: Beyel, 1838–1840. 3 Bde.
BURG	BURG, FRITZ: Dichtungen des Niklaus Manuel. Aus einer Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek mitgeteilt. (BTB 1897, S. 1–136.)
FELLER-BONJOUR	FELLER, RICHARD; BONJOUR, EDGAR: Geschichtsschreibung der Schweiz. Vom Spätmittelalter zur Neuzeit. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage. Basel, Stuttgart: Helbing & Lichtenhahn, [1979]. 2 Bde.
FLURI Schulordnung	FLURI, ADOLF: Die bernische Schuldordnung von 1548. (Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Berlin, 11, 1901, S. 159–218.)
GEERING	GEERING, ARNOLD: Die Vokalmusik in der Schweiz zur Zeit der Reformation. Leben und Werke von Bartholomäus Frank, Johannes Wannenmacher, Cosmas Alder. Aarau: Sauerländer, 1933. (Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft. 6.)
GÖTZINGER	GÖTZINGER, ERNST: Zwei Kalender vom Jahre 1527. D. Johannes Coppevangelischer Kalender und D. Thomas Murner Kirchendieb- und Ketzerkalender. Schaffhausen: Schoch, 1865.

---

GUGGER	GUGGER, HANS: Die bernischen Orgeln. Die Wiedereinführung der Orgel in den reformierten Kirchen des Kantons Bern bis 1900. Unter Mitarbeit von Dora Hegg [und] Hans Schmockler. Bern: Stämpfli, 1978. (AHVB 61/62. 1977/78.) [Auch ersch. als Sonderabdruck.]
GUGGISBERG	GUGGISBERG, KURT: Bernische Kirchengeschichte. Bern: Haupt, [1958].
HBLS	Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. Herausgegeben von Heinrich Türlér, Marcel Godet [u. a.]. Neuenburg: Attinger, 1921–1934. 8 Bde.
HERMINJARD	HERMINJARD, A[IMÉ]-L[OUIS]: Correspondance des Réformateurs dans les pays de langue française. Recueillie et publiée avec d'autres lettres relatives à la Réforme et des notes historiques et biographiques. Genève etc.: Georg etc., 1866–1897. 9 vol.
HUMBEL	HUMBEL, FRIDA: Ulrich Zwingli und seine Reformation im Spiegel der gleichzeitigen, schweizerischen volkstümlichen Literatur. Leipzig: Heinsius, 1912 (Quellen und Abhandlungen zur schweizerischen Reformationsgeschichte. 4.)
Idiotikon	Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Begründet von Friedrich Staub und Ludwig Tobler. Frauenfeld: Huber, 1881 ff. Bd 1 ff.
KÖHLER	KÖHLER, WALTHER: Zwingli und Bern. Tübingen: Mohr, 1928. (Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte. 132.)
MAY Familie	MAY, A[MADEUS] VON: Bartholomeus May und seine Familie. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. (BTB 1874, S. 1–178.)
RM	Ratsmanual
RQ	Rennfahrt, Hermann: Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Aarau: Sauerländer, 1937 ff. (Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen. Abt. 2.)
S + T	STECK, R[UDOLF]; TOBLER, G[USTAV]: Aktensammlung zur Geschichte der Berner-Reformation, 1521–1532. Bern: Wyss, 1923. 2 Bde.
StAB	Staatsarchiv des Kantons Bern.
StAZü	Staatsarchiv des Kantons Zürich.
STRASSER	STRASSER, OTTO ERICH: Capitos Beziehungen zu Bern. Leipzig: Heinsius, 1928. (Quellen und Abhandlungen zur schweizerischen Reformationsgeschichte. 7.)
STUMM	STUMM, LUCIE: Niklaus Manuel Deutsch von Bern als bildender Künstler. Bern: Stämpfli, 1925.

- 
- Synodus 1978      Berner Synodus mit den Schlussreden der Berner Disputation und dem Reformationsmandat. [Herausgegeben vom Synodalarat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern.] Bern: Haupt, 1978. (Dokumente der Berner Reformation.)
- TARDENT          TARDENT, JEAN-PAUL: Niklaus Manuel als Staatsmann. Diss. phil.-hist. Bern 1968. Bern: Stämpfli, 1967. (AHVB 51, 1967.) [Auch ersch. als Sonderabdruck.]
- TQ                  Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz. Herausgegeben von Leonhard von Muralt, Walter Schmid [u. a.]. 1. Zürich. 2. Ostschweiz. 4. Drei Täufergespräche. Zürich: Hirzel, Theologischer Verlag, 1952–1975.
- Z                  ZWINGLI, HULDREICH: Sämtliche Werke. Herausgegeben von Emil Egli und Georg Finsler [u. a.]. Berlin etc.: Schwetschke etc., 1905 ff. Bd 1 ff. (Corpus Reformatorum 88 ff.)
- ZBZ                Zentralbibliothek Zürich.
- ZINSLI            ZINSLI, PAUL: Der Berner Totentanz des Niklaus Manuel, ca. 1484–1530, in den Nachbildungen von Albrecht Kauw, 1649. Bern: Haupt, 1953. (Berner Heimatbücher. 54/55.)
- Totentanz I
- ZINSLI            Id., 2., durchgesehene und erweiterte Auflage. Bern: Haupt, 1979.
- Totentanz II
- ZINSLI            ZINSLI, PAUL: Zwielichtiges und Erhelltes um Niklaus Manuel. (Reformatio, Zeitschrift für evangelische Kultur und Politik, Schaffhausen, 12, 1963, S. 213–224.)
- Zwielichtiges
- Zwa                Zwingliana. Mitteilungen zur Geschichte Zwinglis und der Reformation. Herausgegeben vom Zwingliverein in Zürich. Fortsetzung: Z'. Beiträge zur Geschichte Zwinglis, der Reformation und des Protestantismus in der Schweiz. Zürich: 1897 ff.